

**Tim Kurzbach, die SPD Solingen und Bündnis 90/Die Grünen Solingen wollen Solingen gemeinsam zu einer ökologischen, sozial gerechten und zukunftsfähigen Kommune für Bürgerinnen und Bürger entwickeln, die lebenswert und lebendig ist.**

Sie setzen sich daher in der Ratsperiode 20014 bis 2020 für folgende Punkte ein:

## **Für ein soziales Solingen mit ehrlicher Willkommenskultur**

Wir brauchen die Stärkung der sozialen Institutionen, Einrichtungen und Verbände sowie des vielfältigen Ehrenamtes in dieser Stadt: zum einen, um der Herausforderung des Demografischen Wandels und der Armutsprozesse auf kommunaler Ebene – also der wachsenden Kluft von Arm und Reich auch in unserer Stadt – begegnen zu können. Zum anderen, um die Zuwanderung aus südeuropäischen und außereuropäischen Ländern erfolgreich bewältigen zu können. Wir wollen eine vielfältige und bunte Gesellschaft, und Solingen braucht eine ehrliche Willkommenskultur für neu hinzuziehende Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Wir wollen die Solinger Potentiale heben und damit auch dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Dazu entwickeln wir mit dem Jobcenter und gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren am Solinger Arbeitsmarkt nachhaltige Konzepte, die Langzeitarbeitslosen und allen Generationen eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt geben.

Wir begreifen Inklusion als zentrales Element der Schaffung sozialer Gerechtigkeit: Die Ausgrenzung von Menschen ist zu beseitigen, wir wollen hier klare Perspektiven und freie Entwicklungschancen.

Was die drängenden Fragen der verstärkt zuziehenden Flüchtlinge betrifft, so muss neben der notwendigen Bereitstellung von Wohnraum bzw. Einrichtungen durch die Stadt auch die Unterbringung in Privatwohnungen forciert und verstärkt sozial begleitet werden. Die Angebote sozialer Arbeit wollen wir dezentraler und stadtteilspezifischer gestalten.

## **Bildungschancen schaffen – Bildungsbarrieren abbauen**

Unser Ziel ist ein integratives Schulsystem mit längerem gemeinsamen Lernen. Schulen verstehen wir als Lernorte, die den attraktiven Bildungsstandort Solingen für Familien und Unternehmen profilieren. Unse-

re Schulen sollen sich weiter spezialisieren, Schwerpunkte und Profile entwickeln, wir wollen dazu die notwendige Basis schaffen. Dabei wollen wir generell die offene Ganztagschule weiter ausbauen. In diesen Bildungsstandort mit attraktiven Schulen und fundierten pädagogischen Angeboten muss weiter konsequent investiert werden. Wir wollen lebenslanges Lernen fördern: Weiterbildung ist ein wichtiger Bestandteil vorausschauender Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik.

## **Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Chance für Solingen**

Wir wollen die Herausforderungen des Klimawandels annehmen und die daraus resultierenden notwendigen grundlegenden Veränderungen in den Bereichen Energie, Mobilität, Wohnen und Wirtschaften aktiv lokal gestalten. Ziel ist es, Solingen zu einer nachhaltigen, ökologisch ausgerichteten Stadtgesellschaft zu entwickeln.

Dabei ist uns bewusst, dass Klimaschutzpolitik auch Sozialpolitik ist. Der Nachhaltigkeitsprozess in unserer Stadt, die Anstrengungen im Bereich des Klimaschutzes und der Anpassungen an den Klimawandel müssen verstärkt und von allen städtischen Institutionen als Kernaufgabe wahrgenommen werden. Dabei wollen wir die Bürgerinnen und Bürger gleichberechtigte beteiligen.

## **Wirtschaftspolitik neu gestalten – Solingen nach vorne bringen**

Wir wollen den industriellen Wandel vielfältig begleiten und fördern. Dazu gilt es auch, den Fortschrittsgedanken nachhaltig weiterzuentwickeln. Wir wollen innovative, zukunftsfähige und ökologische Unternehmen für Solingen gewinnen. Die traditionellen Industrien müssen gestärkt, Gesundheits-, Kreativ- und Digitalwirtschaft sowie neue Dienstleistungsindustrien und das Handwerk unterstützt werden. Wir wollen den Wohnstandort weiter attraktivieren, das Freiraumpotential aufwerten und die noch vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe erhalten. Unser

Ziel ist es, wirkliche Innovationen zu entwickeln und unter der Marke Solingen zu platzieren. Hier bietet sich besonders die Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten an.

Ökonomie und Ökologie müssen im Sinne von Nachhaltigkeit gemeinsam betrachtet und entwickelt werden. Nur so können die großen Herausforderungen wie Infrastruktur, Qualifizierung von Fachkräften und Steigerung der Innovationsfähigkeit gelöst werden. Bei der Ansiedlung bzw. der Verlagerung von Industrie- und Gewerbebetrieben ist darauf hinzuwirken, dass der Flächenverbrauch minimiert wird. Und bei der anstehenden Planung von Gewerbegebieten ist ihre ökologische und ökonomische Verträglichkeit gründlich zu untersuchen. Naturräume wie das Ittertal und andere Bachtäler müssen erhalten und gestärkt werden, damit sie ihrer wichtigen Funktion für die Grün- und Biotopverbünde sowie als Freiflächen für Naherholung, Klima- und Artenschutz gerecht werden können. In diesem Sinne sehen wir die Neuausweisung eines Gewerbegebietes Buschfeld schon jetzt nach Vorlage der bislang vorhandenen gutachterlichen Darstellungen ablehnend. Dagegen wollen wir das Gewerbegebiet „Rasspe“ zu einem zukunftsfähigen Standort entwickeln, um neue Unternehmen für Solingen zu gewinnen.

Wir wollen die Wahrnehmung und Wahrnehmbarkeit unserer Stadt verbessern. Über ein neues strategisches Marketing sind die Stärken unserer Klingensstadt und ihre Attraktivität deutlich herauszustellen. Hierbei sind die globalen, europaweiten und auch regionalen Chancen zu nutzen.

### **Nein zu Privatisierungen von kommunalen Betrieben**

Wir wollen, dass die städtischen Betriebe leistungstark, gut geführt und sozial vorbildlich aufgestellt ein Standortvorteil für Solingen und seine Bürgerinnen und Bürger bleiben – und damit Perspektive haben. Für in der Vergangenheit mehrfach diskutierte Privatisierungen von Altenheimen, Klinikum, Stadtwerke, Entsorgungsbetriebe etc. wird weder ein Bedarf noch die Notwendigkeit gesehen. Im Gegenteil: Kooperationspotentiale sollten ausgebaut, Wertschöpfung sowie Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort erhalten und neue technologische Entwicklungen (z. B. Solingen als Modellstadt für Elektromobilität im öffentlichen Nahverkehr) angestoßen werden.

Das Hallenbad Vogelsang wollen wir langfristig für öffentliches Schwimmen sichern – und als einziges

Bad in Solingen, das Menschen mit Behinderung barrierefrei nutzen können.

### **Partizipation und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger verwirklichen**

Viele Solingerinnen und Solinger übernehmen bereits heute – oft gemeinsam in Vereinen und Initiativen – Verantwortung für ihre Stadt, sie engagieren sich, weil sie ihre Heimatstadt mitgestalten wollen. Dieses kreative Potential möchten wir erhalten und stärken. Über Maßnahmen von einfachen Informationserhebungen (Online-Abfragen) bis hin zu anspruchsvollen qualitativen und dialogorientierten Beteiligungsprozessen wollen wir die Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung der Stadt beteiligen. Wir öffnen das Rathaus für den Diskurs mit allen Akteurinnen und Akteuren – ihr Wissen, ihre Vorstellungen und ihre Kreativität wollen wir in transparente Diskussions- und Entscheidungsprozesse einfließen lassen. Hierfür sollen eigene, verbindliche Leitlinien für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entwickelt werden, die von einer eigenen Einheit in der Verwaltung begleitet werden sollen. Aber nicht nur die Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger müssen zeitgemäß sein, sondern auch die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten unserer Stadtverwaltung. Denn wie wir in unserer Stadt leben wollen, geht uns alle an!

### **Zentrum für verfolgte Künste**

Das Zentrum für verfolgte Künste ist nicht nur eine historische Verpflichtung, sondern auch ein hochaktueller Beitrag Solingens gegen die Verfolgung von Andersdenkenden in der Welt. Es ist damit eine einmalige Chance für unsere Stadt – nicht zuletzt durch das hohe Ansehen und die internationale Ausstrahlung. Wir wollen diese Bedeutung des Zentrums stärken, es aber auch zu einem lebendigen Museumsort für die Solingerinnen und Solinger machen.

